

# Neubau der Pfarrkirche St. Matthäus — Gustav Gsaenger München, 1953–1955



Westansicht, um 1955, Architekturmuseum TUM, Foto: Sigrid Neubert

Die neue Matthäuskirche nimmt den Schwung des halbkreisförmigen Sendlinger-Tor-Platzes sowie die Ziegelfarbe des mittelalterlichen Stadttors auf. Der freistehende Turm und die hohe Chorwand dominieren den Platz. Der Neubau ist ein herausragendes Beispiel für den modernen Kirchenbau.

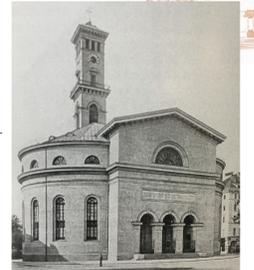
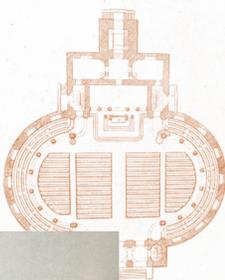


Blick durch das Sendlinger Tor, um 1955, Architekturmuseum TUM, Foto: Sigrid Neubert

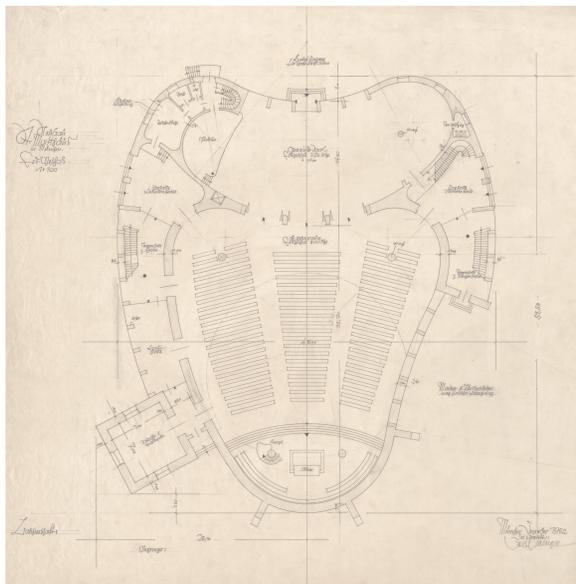
Mit der Gründung des Königreichs Bayern erhält Maximilian I. Joseph 1806 die Königswürde. Mit seiner zweiten Ehefrau Karoline von Baden hält der Protestantismus Einzug im Königshaus und somit auch im traditionell katholisch geprägten Bayern. Die Vergrößerung des bayerischen Staates zieht seit Anfang des 19. Jahrhunderts vermehrt evangelische Zuwanderer nach München, und das Bedürfnis nach einem eigenen Gotteshaus wächst. Übergangslösungen sind schon bald nicht mehr ausreichend, und so wird 1825 der Bau einer protestantischen Kirche von Max I. Joseph genehmigt. Im gleichen Jahr noch übernimmt Ludwig I., Sohn aus erster Ehe, den Thron, verwirft die Vorhaben und lehnt die ersten Entwürfe für den Kirchenbau ab. Der Prozess verzögert sich weiter. Doch zwischen 1827 und 1833 wird schließlich die erste protestantische Kirche in der Landeshauptstadt gebaut. Der klassizistische Ovalbau des königlichen Baurats Johann Nepomuk Pertsch befindet sich zu diesem Zeitpunkt in prominenter Lage in der Mitte der Sonnenstraße nahe dem Karlsplatz.



St. Matthäus, 2008, <https://flic.kr/p/a6uePX>

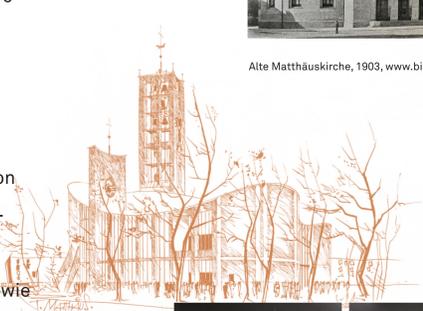


Alte Matthäuskirche, 1903, [www.bildindex.de](http://www.bildindex.de)



Grundriss, 1952, Architekturmuseum TUM

In der Nacht vom 13. auf den 14. Juni 1938 wird die alte Matthäuskirche von den Nationalsozialisten auf Befehl von Gauleiter Adolf Wagner abgerissen. Die Zerstörung der Bischofskirche – aus angeblich städtebaulichen Gründen – war vielmehr ein Schlag gegen die evangelische Kirche sowie gegen Landesbischof Hans Meisner, der gegen die Gleichschaltung mit der Reichskirche protestierte. Meisner erreicht es dennoch, im selben Jahr Verhandlungen über die Errichtung eines Neubaus am Sendlinger-Tor-Platz aufzunehmen, die der Zweite Weltkrieg beendet.



Entwurfsmodelle, Architekturmuseum TUM

Nach dem Krieg bleibt die evangelische Gemeinde zunächst heimatlos. Die Verhandlungen über einen neuen Bauplatz und die Weise des Wiederaufbaus dauern zehn Jahre, bevor 1955 die neue Matthäuskirche eingeweiht werden kann. Gustav Gsaenger (1900–1989) gewinnt 1952 den Wettbewerb mit seinem Entwurf für einen asymmetrisch anmutenden, organisch geformten Zentralbau mit angeschlossenem Pfarramt und Gemeinderäumen. Chor, Kirchenraum und Empore gehen fließend ineinander über und werden durch die geschwungene Decke miteinander verbunden. RS



Innenansicht, 2011, <https://flic.kr/p/bScpf6>

